Nachträgliches über den Verwandtschafts- kreis von *Empis albicans*.

Vom

Prof. Dr. H. Loew, Director a. D. in Guben.

Die auf Seite 168—175 dieses Bandes befindlichen Bemerkungen über *Emp. albicans* und *phaenomeris* bedürfen dringend einer nachträglichen Berichtigung, da der letzte Theil derselben, welcher mir zur Correctur nicht vorgelegen hat, durch den Setzer an mehreren Stellen bis zur Unverständlichkeit verstümmelt worden ist. Abgesehen von mancherlei Druckfehlern, deren Berichtigung selbstverständlich ist, sind nachfolgende Verbesserungen nothwendig.

Seite 172 Zeile 12 v. o. lies „borstenartige“ statt „borstentragende“.

- 173 - 14 v. o. schalte „Mundrand schwarz“ vor dem Worte „glänzend“ ein.

23 v. o. streiche „beiden“.

18 v. u. schalte am Anfang „Hinterleib“ ein.

10 v. u. streiche „einzelnen“.

4 v. u. schalte „und Mittelbeine“ hinter „Vorderbeine“ ein und setze ein Komma hinter „bräunlichgelb“.

3 v. u. streiche das erste „und“.

2 v. u. schalte „kräftig“ hinter „Schenkel“ ein.

- 174 - 7 v. u. lies „wenig“ statt „weniger“.

2 v. u. lies „auch nicht so“ statt „auch so“.

- 175 - 3 v. o. lies „oder ist doch“ statt „oder doch“.

7 v. o. lies „stärker als bei“ statt „stärker bei“.

Leider ist der Setzer nicht der einzige, welcher Fehler gemacht hat; ich habe mir deren auch zu Schulden kommen lassen.

Ein Fehler ist es, daß ich die dritte Längsader (Seite 169 Zeile 9 v. o.) „nicht rückwärts gekrümmt“ genannt habe; es hat mich das lateinische „recurvus“, d. h. aufwärts, also gegen den Vor-

derrand hin gekrümmt, dazu verleitet; ich hätte besser gesagt: nicht gegen den Vorderrand hin gekrümmt.

Der Hauptfehler aber, den ich, durch die Spärlichkeit des mir zu Gebote stehenden Materials getäuscht, begangen habe, ist der, daß ich als Weibchen der *Emp. phaenomeris* Exemplare beschrieben habe, welche nicht zu dieser, sondern zu einer ihr nahe verwandten Art gehören, welche ich *Emp. eumera* nennen will. *Emp. phaenomeris* und *Emp. eumera* stehen einander so nahe, daß zwischen dem Männchen jener und dem Weibchen dieser in der That diejenige Uebereinstimmung in gewissen plastischen Merkmalen stattfindet, welche sonst mit ziemlicher Sicherheit auf die specifische Zusammengehörigkeit beider Geschlechter schließen läßt; da mir die Differenzen zwischen *Emp. phaenomeris* ♂ und *Emp. eumera* ♀ denjenigen, welche sich zwischen den beiden Geschlechtern derselben Art zu finden pflegen, ganz entsprechend schienen, und da überdies beide zugleich gefangen worden waren, so schien mir ihre specifische Zusammengehörigkeit ganz unzweifelhaft; das mir erst später bekannt gewordene Männchen der *Emp. eumera* belehrte mich über den Irrthum, in welchem ich mich bis dahin befunden hatte.

In der von mir gegebenen Beschreibung der *Emp. phaenomeris* ♂ sind die Vergleiche mit dem irrthümlich dazu gestellten Weibchen zu tilgen. Man wolle deshalb die erste Zeile derselben und in der dritten Zeile die Worte „so breit wie bei dem Weibchen, aber“ streichen. Die Beschreibung des Weibchens ist ganz und gar zu streichen; eine andere an deren Stelle zu setzen bin ich außer Stande, da mir das Weibchen der *Emp. phaenomeris* noch nicht bekannt geworden ist.

Die Beschreibung beider Geschlechter der *Emp. eumera* lasse ich hier folgen.

Empis eumera. — Männchen. Der größte Theil des Körpers von lehmgelber Bestäubung dicht bedeckt. Stirn breit, doch nicht so breit als bei dem Männchen der *Emp. albicans*, scheinbar kahl; nur bei genauer Untersuchung bemerkt man am oberen Theile des Seitenrandes einige ganz kurze schwarze Härchen. Die Bestäubung auf dem vorderen Theile der Stirn und auf dem Gesicht ist grauer als die des übrigen Körpers. Scheitel und Hinterkopf mit sehr groben schwarzen Borsten, welche kürzer als bei den anderen hierher gehörigen Arten und auf dem Hinterkopfe fast zweireihig geordnet sind. Der unterste Theil des Hinterkopfs ist mit ziemlich langer, zarter, gelblichweißer Behaarung besetzt. Fühler

schwarz; die beiden ersten Glieder mit kurzer schwarzer Behaarung. Taster von mittlerer Größe, gelb, am Ende nur sparsam mit ziemlich kurzen schwarzen Haaren besetzt. Rüssel, d. h. die Oberlippe, etwas länger als die Vorderschienen. Oberseite des Thorax von dichter lehmgelber Bestäubung ganz matt; die beiden Theile der Mittelstrieme sind dunkelbraun, während die Seitenstriemen nicht viel dunkler als ihre Umgebung sind. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax ist erheblich sparsamer als bei den anderen mir bekannten Arten ihres Verwandtschaftskreises, borstenartig, sehr kurz und ohne Ausnahme schwarz. Schildchen mit schwarzen Randborsten, sonst unbehaart. Der Hinterleib ist glänzend schwarz; der erste Abschnitt und die Seiten der übrigen sind von dichter lehmgelber Bestäubung bedeckt, welche sich auf dem vorderen Theile jedes dieser Abschnitte mehr ausbreitet, so daß am Vorderrande des zweiten Abschnitts eine breite lehmgelb bestäubte Querbinde entsteht, während auf den nachfolgenden Abschnitten die Bestäubung des Vorderrands nur bei gestreckter Lage des Hinterleibs wahrzunehmen ist; die beiden letzten Hinterleibsabschnitte sind ganz und gar von lehmgelber Bestäubung bedeckt, welche aber einen braunschwarzen Schiller zeigt. Von der weißgelblichen Behaarung, welche die Seiten des Hinterleibs bei den anderen Arten zeigen, findet sich keine Spur; die Behaarung des Hinterleibs ist vielmehr ohne alle Ausnahme schwarz, sehr kurz und an den Seiten desselben sehr sparsam; am Hinterrande jedes Abschnitts stehen gegen die Hinterleibsseiten hin etliche ziemlich lange und starke schwarze Borsten. Die Lamellen des geschlossenen, auffallend kleinen und äußerst kurzen Hypopygiums sind dunkelbraun und an ihrem Oberrande geschwärzt; der Penis ist ganz eingeschlossen. Hüften von lehmgelber Bestäubung bedeckt und mit schwarzen, borstenartigen Haaren etwas sparsam besetzt; ihre Grundfarbe ist schwärzlich, an der Spitze aber braungelb; an den Vorderhüften finden sich außer den schwarzen borstenartigen Haaren eine mäßige Anzahl feiner lichter Haare von ziemlicher Länge. Beine braungelb; die Spitze der Hinterschenkel auf der Oberseite und die Spitze der Hinterschienen braunschwarz; die Füße ganz schwarz. Schenkel der Mittel- und Vorderbeine mäßig kräftig, jene auf der Unterseite mit etlichen, diese ebenda mit zahlreicheren Stachelborsten. Vorder- und Mittelschienen auf der Oberseite sparsam beborstet, auf der Unterseite mit kurzer schwarzer Behaarung, wie bei *Emp. phaenomeris*; die Mittelschienen gerade, wie bei dem Männchen dieser. Hinterschenkel verlängert und stark verdickt; auf ihrer zwei-

ten Hälfte stehen eine mäfsige Anzahl, und auf ihrer Unterseite bis fast zur Wurzel hin zahlreiche schwarze Stachelborsten, zwischen welchen letzteren sich eine Menge kurzer, fast dornenartiger Stachelborsten finden. Die sehr kräftigen Hinterschienen sind am Ende geschwärzt und deutlich gekrümmt; sie haben daselbst eine scharfe Unterecke; die Oberseite derselben trägt sehr kurze und wenig dichte schwarze Behaarung, sowie einige wenige, ziemlich starke schwarze Borsten; die Behaarung ihrer Unterseite ist abstehtender, feiner und länger, aber doch sparsamer und merklich kürzer als bei *Emp. phaenomeris*. Das erste Glied der Hinterfüsse ist nur wenig kräftiger als die folgenden. Schwinger gelblich. Flügel wenig glänzend und mäfsig irisirend, nicht ganz glasartig, mit einer wenig bemerkbaren graulichen Trübung, gegen die Wurzel hin etwas gelblich; die Adern sämmtlich gelblich, nur die zweite Hälfte der Costalader gebräunt; der Aderverlauf zeigt keine erwähnenswerthe Abweichung von dem der *Emp. albicans*.

Weibchen. Es gleicht dem Männchen in der gelben Farbe der den Körper bedeckenden Bestäubung, sowie in der Färbung der Beine und der Flügel vollkommen. Die Stirn hat reichlich dieselbe Breite wie die des Männchens; die schwarzen Härchen am oberen Theile ihres Seitenrandes sind sehr kurz. Die Behaarung des Thoraxrückens ist eben so sparsam und borstenartig, aber noch kürzer als bei dem Männchen. Hinterleib ganz und gar von dichter lehmgelber Bestäubung bedeckt; die schwarze Behaarung und die schwarzen Borsten am Hinterrande der einzelnen Abschnitte kürzer als bei dem Männchen, sonst aber von derselben Beschaffenheit. Die lichten Haare zwischen den borstenartigen schwarzen Haaren an den Vorderhüften sind kurz und ganz vereinzelt, so dafs sie schwer wahrzunehmen sind. Behaarung und Beborstung der Beine wie bei dem Männchen, nur ein wenig kürzer.

Die grofse Kürze und die borstenartige Beschaffenheit der Behaarung des Thoraxrückens unterscheiden *Emp. eumera* von den anderen hierher gehörigen Arten. Ihr Vaterland ist die Gegend von Sarepta.

Zu *Emp. albicans*, *phaenomeris* und *eumera* tritt noch eine vierte Art hinzu, welcher ich den Namen *Emp. curvipes* beilege. Sie steht *Emp. albicans* näher als den beiden anderen Arten, da bei ihrem Männchen die Mittelschienen deutlich gekrümmt und stärker als gewöhnlich sind, was beides bei dem Männchen der *Emp. albicans* in ganz ähnlicher, wenn auch etwas schwächerer Weise stattfindet. Dasjenige Merkmal, durch welches sich beide

Geschlechter am leichtesten von denen der verwandten Arten unterscheiden lassen, bietet der Bau der Hinterschienen dar; es ist nämlich die Unterecke ihres Endes nicht nur minder spitzig, sondern auch mit kurzen, ziemlich borstenartigen Haaren besetzt, welche sich bei den andern Arten nicht vorfinden. Die Beschreibung dieser ebenfalls bei *Sarepta* einheimischen Art folgt hier.

Empis curvipes. — Männchen. Der größte Theil des Körpers mit grauer Bestäubung bedeckt. Kopf dunkelgrau. Stirn vollkommen so breit als bei dem Männchen der *Emp. albicans*, mit ziemlich zahlreichen schwarzen Haaren besetzt; der Scheitel und der größte Theil des Hinterkopfs mit grober und verhältnißmäßig sehr langer schwarzer Behaarung; der unterste Theil des Hinterkopfs mit schmutzig weißlicher Behaarung. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder mit ziemlich kurzer schwarzer Behaarung; Mundrand glänzend schwarz; Taster verhältnißmäßig ziemlich groß, gelb, an der Spitze mit ziemlich langen schwarzen Haaren besetzt; Oberlippe etwa so lang wie die Vorderschienen. Thorax dunkelgrau; die beiden Theile der Mittelstrieme dunkelbraun; die Seitenstriemen nicht ganz so dunkel. Die Behaarung auf der Oberseite des Thorax schwarz, ziemlich dicht und von ansehnlicher Länge; in der Nähe des Seitenrandes sind ihr eine ziemliche Anzahl feinerer lichter Haare beigemengt, welche indessen leicht übersehen werden können. Schildchen mit schwarzen Randborsten, sonst unbehaart. Der Haarschirm vor den Schwingern wird von einer sehr mäßigen Anzahl borstenförmiger schwarzer Haare gebildet. Der Hinterleib ist glänzend schwarz; doch sind alle Abschnitte am Vorderrande und an den Seiten von grauer Bestäubung dicht bedeckt und matt. An den Seiten des Hinterleibs findet sich zarte, ziemlich dichte und ziemlich lange hellblonde Behaarung; auf der Mitte desselben ist die Behaarung kurz und schwarz; in der Nähe der Hinterleibsseiten trägt der Hinterrand jedes Abschnitts etliche starke schwarze Borsten. Das mattschwarze, doch etwas grau bestäubte Hypopygium ist sehr klein, geschlossen und nur ganz kurz behaart; der Penis ist vollkommen eingeschlossen. Hüften aschgrau, mit borstenartiger schwarzer Behaarung; die vordersten außerdem mit bleich fahlgelblichen Haaren. Die vorderen Beine gelbbraun oder pechbräunlich, die hintersten dunkel pechbraun; die vorderen Schenkel kräftig, die hintersten verlängert und ziemlich stark verdickt, doch nicht in dem Maasse, wie bei *Emp. albicans*. Die Behaarung aller Schenkel, auch die der hintersten, ist kurz, nur auf der Unterseite der letzten finden sich einige feine Haare von größerer Länge. Vor-

derschenkel am sparsamsten, Mittelschenkel reichlicher, Hinterschenkel am reichlichsten beborstet, letzte besonders auf ihre Unterseite, wo sich zwischen den längeren Stachelborsten eine große Anzahl kürzerer, fast dornförmiger Stachelborsten finden. Die Unterseite aller Schienen mit feiner, aufrechter schwarzer Behaarung, welche an den Vorderschienen ziemlich lang, an den Mittelschienen noch länger und an den Hinterschienen am längsten ist; sonst ist die Behaarung der Schienen durchaus kurz und nicht aufgerichtet. Die Mittelschienen sind stärker als gewöhnlich, und zwar nur mäßig, aber vollkommen deutlich gekrümmt. Die äußerste Basis der kräftigen Hinterschienen ist gelblich; an der Spitze sind dieselben wie bei den anderen Arten deutlich gekrümmt, haben aber eine weniger scharfe Unterecke, welche überdies mit kurzen, borstenartigen schwarzen Härchen besetzt ist. Alle Füße sind schwarz, nur die Wurzel des ersten Gliedes der vordersten dunkelbraun; das erste Glied der hintersten ist ein wenig kräftiger als die folgenden Glieder, doch ein wenig minder kräftig, als bei *Emp. albicans*. Schwinnger gelblich. Flügel nicht ganz glasartig, mit einem graulichsandfarbigen Tone, nur mäßig irisirend; die Adern in der Nähe der Wurzel von lehmgelber, auf dem übrigen größeren Theile des Flügels von ziemlich dunkelbrauner Farbe; das Flügelgeäder zeigt keine erwähnenswerthe Abweichung von dem der *Emp. albicans*.

Weibchen. Es unterscheidet sich von dem Männchen durch die etwas hellgrauere Farbe der Bestäubung, durch den ganz und gar von dichter grauer Bestäubung bedeckten Hinterleib und durch die viel geringere Länge aller Haare und Borsten. Von feineren hellen Haaren ist weder an den Seiten des Thoraxrückens noch des Hinterleibs eine Spur zu entdecken, und selbst an den Vorderhüften sind die sehr vereinzelt hellen Haare schwer wahrzunehmen. Die Behaarung der Beine ist überall, auch auf der Unterseite der Schienen, nur ganz kurz. Die Mittelschienen sind gerade, auch die Hinterschienen am Ende etwas weniger gekrümmt als bei dem Männchen, die Unterecke derselben ist aber ganz wie bei dem Männchen gestaltet und wie bei diesem mit borstenartigen Härchen besetzt, welche aber etwas kürzer sind. Färbung der Flügel, sowie Verlauf und Färbung der Flügeladern ganz wie bei dem Männchen.

Die vier, den Verwandtschaftskreis der *Emp. albicans* bildenden Arten lassen sich in folgender Weise ordnen und, wenn man die ihnen allen gemeinsamen, auf Seite 168 und 169 angegebenen Merkmale als selbstverständlich voraussetzt, in folgender Weise diagnosticiren.

I. Femora intermedia maris incurva; frons utriusque sexus valde lata.

1. *Empis curvipes*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Cinereo-pollinosa*, angulo inferiore apicis tibiae posticarum subacuto, setulis aliquot instructo. — Long. corp. $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{5}{6}$ lin., Long. al. $3\frac{1}{6}$ — $3\frac{1}{3}$ lin.

2. *Empis albicans* Meig. ♂ et ♀. — *Cinereo-pollinosa*, angulo inferiore apicis tibiae posticarum acuto, subnudo. — Long. corp. $3\frac{1}{6}$ — $3\frac{3}{4}$ lin., Long. al. 3— $3\frac{1}{4}$ lin.

II. Femora intermedia maris recta; frons utriusque sexus modice lata.

3. *Empis phaenomeris*, nov. sp. ♂. — *Polline ex luteo cinereo vestita*, pilis dorsi confertioribus, tenuibus et longis. — Long. corp. $3\frac{1}{2}$ lin., Long. al. $3\frac{1}{6}$ lin.

4. *Empis eumera*, nov. sp. ♂ et ♀. — *Polline luteo vestita*, pilis dorsi rarioribus, brevibus et rigidis. — Long. corp. $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{5}{6}$ lin., Long. al. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ lin.

Die ächte *Micropeza lateralis* Meig.

Vom

Prof. Dr. H. Loew, Director a. D. in Guben.

Bei der Auseinandersetzung der mir bekannten europäischen *Micropeza*-Arten vermuthete ich in einer in meiner Sammlung nur durch südeuropäische Exemplare vertretenen Art die Meigen'sche *Microp. lateralis* zu besitzen; dem Umstande, daß die Färbung des Thoraxrückens und die Zeichnung der Brustseiten derselben nicht ganz mit Meigen's Angaben über *Microp. lateralis* übereinstimmen, glaubte ich kein entscheidendes Gewicht beilegen zu dürfen, da mir durchaus keine andere Art bekannt war, auf welche sie besser gepaßt hätten. Die definitive Entscheidung über die Richtigkeit meiner Vermuthung erwartete ich von der Auffindung deutscher Exemplare. Ich habe jetzt solche Exemplare kennen gelernt. Im Berliner Museum befinden sich nämlich als *Microp. lateralis* Meig. zwei Pärchen einer von Erichson bei Halle gefangenen *Micropeza*, auf welche Meigen's Beschreibung der *Microp. lateralis* vollkommen paßt, die aber von der südeuropäischen Art meiner Sammlung specifisch verschieden sind. Diese erweist sich mithin als unbeschrieben und bedarf eines Namens, welcher *Microp. grallatrix* sein mag.

Loew, H. 1868. "Nachträgliches über den Verwandtschaftskreis von *Empis albicans*." *Berliner entomologische Zeitschrift* / herausgegeben von dem Entomologischen Vereine in Berlin 12(4), 387–393.

<https://doi.org/10.1002/mmnd.18680120421>.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/34406>

DOI: <https://doi.org/10.1002/mmnd.18680120421>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/210150>

Holding Institution

Smithsonian Libraries

Sponsored by

Smithsonian

Copyright & Reuse

Copyright Status: Public domain. The BHL considers that this work is no longer under copyright protection.

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.